

# Frauentag in Peine: Referat über Ausbeutung und Rosen für Klinikums-Mitarbeiterinnen

Angelika Ebeling von den Verdi-Frauen sprach über Arbeitsbedingungen in Textilfabriken

**Peine.** Bei gutem Essen und einem interessanten Vortrag feierten am Samstag die Veranstalterinnen Silke Tödter, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Peine, und ihre Kollegin von der Stadt Peine, Banafsheh Nourkhiz, mit geladenen Gästen den internationalen Frauentag im Café Schade. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den DGB-Frauen unter der Leitung von Nanni Rietz-Heering statt.

Angelika Ebeling von den Verdi-Frauen referierte über das Thema „Ausbeutung in weltweiten Textilfabriken – Die Macht

der Kunden“. Sie selbst reiste mehrmals nach Indonesien, um mehr über das Leben der Arbeiter in Textilfabriken zu erfahren. „Ich saß früher bei Karstadt im Betriebsrat, deshalb konnte ich einen Einblick in die Produktionsstätte gewinnen“, erklärte Ebeling. Die Arbeitsbedingungen riefen blankes Entsetzen bei ihr hervor, denn die Arbeiter mussten bei Kunstlicht mindestens acht Stunden im Akkord arbeiten. Der gesundheitliche Aspekt spiele kaum eine Rolle, das Höchstalter der Arbeiter liege bei 30 Jahren. Ihr Appell gegen die menschenunwürdige Arbeit:

Augen auf beim Klamottenkauf, günstige Bekleidungsstücke bringen nicht nur Vorteile.

Bereits am Samstagmorgen gab es vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) rote Rosen im Klinikum Peine. Von den 815 Beschäftigten seien dort 85 Prozent Frauen. Für 200 von ihnen gab es um 5 Uhr und zum jeweiligen Schichtwechsel über den Tag verteilt rote Rosen von den Gewerkschaftsfrauen.

„Wir verbinden in diesem Jahr den bundesweiten Aktionstag der gewerkschaftlich unterstützten, parteiunabhängigen Initiative „Pflege am Boden“ mit dem

internationalen Frauentag, weil wir auf die Missstände im Gesundheitswesen und bei den Gesundheitsberufen aufmerksam machen wollen und die Forderungen der Initiative nach einer höheren Wertschätzung unterstützen“, sagte Nanni Rietz-Heering, Vorsitzende des Kreisfrauenausschuss DGB-Frauen Peine und ver.di-Vorsitzende. Betriebsrätin Christine Leckelt: „Die Kolleginnen erhalten für ihre sehr anstrengende Arbeit viel weniger Geld als Mitarbeiter in industriellen Betrieben. Diese Ungleichheit gilt es auszugleichen.“ *mgb/jti*



Blumengruß im Klinikum (v.l.): Sabine Schmidt, Nanni Rietz-Heering, Ingrid Koch, Susanne Kadur und Christine Leckelt. *oh*



Angelika Ebeling, Banafsheh Nourkhiz, Silke Tödter und Nanni Rietz-Heering gestalteten das Rahmenprogramm im Café Schade. *mgb*

# „Nachtarbeit besser bezahlen“

**Peine** Die Gewerkschaft verteilte Rosen im Klinikum.

Sag es mit Blumen: Für 200 Beschäftigte im Peiner Klinikum gab es am Samstag rote Rosen zum Internationalen Frauentag – eine Aktion der Frauen im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

„Wir haben den Aktionstag der gewerkschaftlich unterstützten Initiative ‚Pflege am Boden‘ mit dem Frauentag verbunden“, erklärt Nanni Rietz-Heering, Vorsitzende des Peiner DGB-Frauenausschusses und von Verdi, die Rosen-Aktion: „Wir wollen so auf Missstände im Gesundheitswesen und in den Gesundheitsberufen aufmerksam machen und die Forderung der Initiative nach höherer Wertschätzung unterstützen.“

Wer nachts arbeite, erhalte in der Regel einen Lohnzuschlag. „Im Gesundheitswesen ist er aber besonders gering“, beklagt Rietz-Heering: „Für durchschnittlich 2,50 Euro Nachtschichtzulage würde in anderen Branchen und

Berufen kaum jemand nachts arbeiten.“ Diese Ungleichheit gelte es auszugleichen, teilt Christine Leckelt, Betriebsrätin im Klinikum, mit – auch dafür kämpfe Verdi in den Tarifverhandlungen.

Wegen der schlechten Arbeitsbedingungen in den Pflegeberufen wird laut Verdi der Pflegeberuf für Berufseinsteiger zunehmend unattraktiv – trotz des Personalnotstands in Krankenhäusern.



**Freuten sich über Rosen (von links): Sabine Schmidt (Klinikum), Nanni Rietz-Heering (Verdi), Ingrid Koch (DGB), Susanne Kadur, Christine Leckelt (beide Klinikum).** Foto: Axel Burgdorf



## „Keine Textilien bei Discountern kaufen“

**Peine** Beim Frauentag ging es um schlimme Arbeitssituationen in Bekleidungsfabriken.

Von Heike Heine-Laucke

Mehr Gerechtigkeit weltweit – das war am Samstag die zentrale Forderung beim Frauenfrühstück in Peine zum Internationalen Frauentag. Die Gleichstellungsbeauftragten Banafsheh Nourkhiz (Stadt) und Silke Tödter (Kreis) luden dazu Angelika Ebeling als Referentin ein – ihr Thema: „Ausbeutung in weltweiten Textilfabriken – die Macht der Kundinnen“.

50 Zuhörerinnen verfolgten die Schilderungen von unhaltbaren Zuständen in den Bekleidungsfabriken in Indonesien/Bangladesch. Die Betroffenheit der Besucherinnen war spürbar, als Angelika Ebeling die Thematik in den Fabriken schilderte: „Wir Kundinnen haben es in der Hand, die erschütternden Arbeitssituationen in erträgliche zu verwandeln. Wir müssen stärker an die Unternehmen appellieren, die Zustände menschenwürdiger zu machen.“

Dreimal war die ehemalige Karstadt-Betriebsrätin in Hannover in Indonesien/Bangladesch, um sich vor Ort von den Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiter zu überzeugen. „Es ist erschreckend, unter welchen unwürdigen Zuständen dort gearbeitet wird. Meine Tätigkeit als Betriebsrätin hat es mir ermöglicht, mit den Ar-



Luden zum Frauenfrühstück ein (von links): die Gleichstellungsbeauftragten Banafsheh Nourkhiz (Stadt Peine), Silke Tödter (Landkreis Peine), die Referentin Angelika Ebeling und Nanni Rietz-Heering (Verdi). Foto: Heike Heine-Laucke



Blick in eine Bekleidungsfabrik in Indonesien/Bangladesch. Foto: Angelika Ebeling

beitern zu sprechen. Und vor allem die Hallen zu besichtigen, in denen gearbeitet wird – unglaublich und für uns nicht vorstellbar.“

Ebeling ist überzeugt: „Wir können nach Lösungen suchen, aber die Unterwanderung von sozialer Gerechtigkeit ist fast unerschöpf-

lich“. Eine Möglichkeit sei, beim Kauf von Kleidung nach dem Herstellungsland zu fragen. Die Gleichstellungsbeauftragten sowie die Peiner Verdi-Vorsitzende Nanni Rietz-Heering waren sich mit den Besucherinnen einig: Grundsätzlich sollten keine Textilien bei Discountern gekauft werden.

Aber auch Markenhersteller produzierten in Billigländern, und nicht selten werde ein T-Shirt zum Spottpreis neben einem exklusiven Designer-Produkt hergestellt – deshalb sei der Preis keine Gewähr für menschenwürdige Arbeitsstrukturen. Wichtig sei es, das Bewusstsein zu fördern und die Konzerne spüren zu lassen, dass Frauen nicht um jeden Preis Mode kaufen müssen, erklärten die Veranstalterinnen.

Angelika Ebeling berichtete aber auch über Erfolge: So sei es gelungen, in Kontakt mit den Arbeitern zu kommen und Seminare zu geben über Kinderarbeit, Entlohnung und Arbeitsbedingungen. Ebeling: „In einigen ausländischen Herstellungsländern ist es gelungen, Betriebsgewerkschaften zu gründen.“ Dafür sei der Preis für die Arbeiter aber hoch, denn oft müssten sie mit Repressalien rechnen. Ebeling: „Wir müssen weiterhin an das Bewusstsein der Konsumenten appellieren“.